



Statement von Jürgen Mayer H, Architekt und Künstler

„Jedes Mal, wenn ich als Kind mit meiner Familie am Unfallort vorbeifuhr, erwähnten meine Eltern als Warnung und zur Erinnerung den Unfall von Björn Steiger, in dessen Folge er auf dem Weg ins Krankenhaus starb. Darüber hinaus sahen wir immer wieder an Samstagabenden im Fernsehen die Eltern von Björn Steiger, wie sie um Spenden für die Stiftung warben. Der Unfall war ganz präsent und trotzdem für mich als Kind abstrakt und wenig greifbar.

Auch der Tod ist schwer zu begreifen, bei jedem ruft die Beschäftigung mit diesem Phänomen eine andere Vorstellung davon hervor. Es ist dieses Unbeschreibbare oder Unförmige, das wir in der Gestaltung festhalten wollen – dem man aber nicht nur gegenübersteht, sondern dem man sich auch nähern kann. Es ist ein Objekt, auf das man sich setzt und nachdenkt – ein ‚Nachdenkmal‘, um dem Unvorstellbaren Zeit und Raum zu geben.

Und so wie dieser Unfallort ein beiläufiger und banaler Fleck in jeder Stadt sein könnte, passieren Schicksalsschläge oft in beiläufigen banalen Momenten, in denen wir vielleicht achtlos waren, die sich irgendwie nebenbei ergeben haben. Aber dieser Moment in Winnenden – der Moment, als Björn Steiger von einem Auto erfasst wurde - hatte Auswirkungen auf die ganze Republik. Diesem Moment haben unzählige Menschen ihr Leben zu verdanken.

Tiefe Trauer wurde hier, durch die Gründung der Björn Steiger Stiftung, in eine unglaubliche Kraft und den Glauben an ein lebensrettendes Netzwerk verwandelt. Familie Steiger und die Stiftung verdienen unsere unendliche Achtung. Es ist für uns eine große Ehre, mit unserem Beitrag und im Team mit der Pfeiderer-Projektbau und den umsetzenden Firmen diesem Dank Gestalt zu geben!“